

# Naturchronik für das Jahr 1935

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **74 (1935-1936)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Naturchronik für das Jahr 1935

---

Der **Januar** ist ein richtiger Wintermonat. Bis zum 4. des Monats hat Nordbünden in Lagen unter 1000 m keinen Schnee. Die Kurorte des Engadins sowie Arosa und Davos sind damit wohl versehen und sehr gut besetzt. Am 4. und 5. Januar erhält auch das Churer Rheintal eine Schneedecke, welche den Schlittenverkehr und Skisport während des ganzen Monats möglich macht. Am 6. d. M. werden auf der Rosegseite der Fuorcla Surlej vier Mailänder Skifahrer, zwei Damen und zwei Herren, von einem Schneebrett verschüttet und finden den Tod. Der Monat ist im ganzen sehr angenehm, um 2 Grad kälter als normal.

Der **Februar** beginnt mit starken Niederschlägen. Chur hat am 2. d. M. 40 cm Neuschnee, Arosa 1 m. Wie es aber die Regel ist, endet der massive Schneefall mit Regen und Tauwetter, so daß eine große Kalamität entsteht. In Chur sind rund 120 Arbeitslose mit der Räumung der Straßen und Abzugsgräben beschäftigt. Aus den Bergen kommen Meldungen von schweren Lawinenstürzen. Der 2., 3., 4. und 5. Februar sind wahre Unglückstage für den Kanton. Den todbringenden Reigen eröffnet am 2. d. M. eine Lawine im Schierser Tobel, die 5 Holzleute mit sich reißt und 1 Opfer fordert. Am 3. Februar geraten der Hüttenwart und zwei Träger beim Aufstieg zur Weißhornhütte etwas abseits vom Wege in eine Lawine. Die beiden Träger finden den Tod. In diesen Tagen meldet Arosa 2 m Schnee und Fortdauer der niederschlagsreichen Witterung. In der Klus unterbrechen am 4. und 5. mehrere große Schneerutsche die Verbindung mit dem Prätigau ganz. (Ein Lawinenrest bleibt hier bis in den August hinein erhalten.) Am 5. und 6. d. M. ist die Linie Landquart—Davos—Filisur in der Klus und bei Glaris

blockiert. Seit dem 3. Februar ist das St. Antöniertal von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Durch Kurgäste wird nach Pany gemeldet, daß am 4. nachmittags 5 Uhr die Kühnhornlawine niedergegangen sei. In einer Breite von mehreren hundert Meter abfahrend, zerstört sie Wald, eine Scheune, zwei Wohnhäuser und fordert Tribut: 7 Menschenleben und mehrere Stück Großvieh. Auch das Safiental ist abgeschlossen. Die stattliche Eisenbrücke im Eggschitobel wird von der Lawine weggerissen.

Am 6. d. M. tritt unter dem Einfluß östlicher Winde Aufheiterung und Temperaturfall ein. Mitte Monat bringen westliche Winde Erwärmung und neue Lawinenfälle. Vom 16. bis 17. ist die Unterengadinerlinie zwischen Brail und Zernez durch die Raschitschlawine unterbrochen. Am 18. werden nicht weit von der Coazhütte drei Filmleute von einem Rutsch zugedeckt. Ihrer zwei können nur als Leichen geborgen werden. Am 21. d. M. fordert der weiße Tod ein Opfer zwischen Emseralp und Feldis. Auf milde klare Tage folgt wieder Westwindregime mit neuen Schneefällen und gelegentlichen Aufhellungen. Die außerordentliche Witterung des Monats wird am besten charakterisiert durch die Niederschlagsmenge; sie beträgt das Fünffache des Mittelwertes.

Anfang März hat die Umgebung der Hochwanghütte 3 m Schneehöhe. Im Oberengadin und in der Landschaft Davos liegen 2 m im Talboden. Kleinere Schneefälle und ziemliche Kälte ( $-9^{\circ}$ ) gestatten um den 8. März auch in Chur noch die Ausübung des Skisportes. Mit dem 11. setzt eine Schönwetterperiode von längerer Dauer ein. In den tieferen Lagen ist die Schneeschmelze sehr kräftig. Wohl infolge des Einsickerns großer Mengen von Schmelzwasser und eines starken Regens bricht in der Nacht vom 17./18. März die seit Jahren bestehende große Sackung beim Egg-Gaden westlich der Saaser Rufen los, zerstört drei Ställe, bedroht die Wohnstätten von Prada bei Küblis und überführt Straße und Bahn mit Schlamm und Schutt. Die bedrohten Häuser von Prada werden geräumt. Die vierte Märzwoche bringt starke Erwärmung mit fast sommerlichen Temperaturen und leichten

Regenfällen. Am 25. d. M. sind die Churer Wiesen leicht ergrünt. Mit starker Abkühlung, Schneegestöber und einem Sturm, der Bäume entwurzelt, schließt der Monat.

Anfang **April** blühen in Chur die Primeln, Leberblümchen usw., d. h. etwa um drei Wochen später als normal. Der April ist im ganzen beträchtlich zu kühl. Schneefälle wechseln mit föhnigen Aufhellungen. Am 12. überrascht die Aclalawine zwischen Versam und Safien-Tenna die Post. Der siebzigjährige Postillon und sein Begleiter, Landwirt und Wegmacher, verunglücken tödlich. Am 10. d. M. blühen in Chur Pfirsiche und Aprikosen, vom 22. bis 25. entfalten die Roßkastanien ihr Laub, am 25. beginnt die Kirschblüte; die Schneegrenze liegt bei Praden. In den Höhen ist die weiße Decke noch 2—3 m mächtig. In der Zeit vom 18. bis 20. stürzen vom Calanda Felsblöcke gegen Felsberg herunter. Einzelne dringen bis in die Baumgärten ein.

Fröste zu Beginn des Monats **Mai** verursachen Schaden in den Reb- und Obstbaugebieten. Unter Föhneinfluß schmilzt dann der Schnee rasch bis auf 1500 m zurück. In der ersten Maiwoche entfalten die Buchen ihr Laub und blühen die Birnbäume. Bis Mitte Monat überwiegen kühle, windige Tage. Am 16. fällt Schnee bis ins Tal. Auch tiefere Lagen verzeichnen Schneehöhen von 30 cm und mehr. Am Pizokel stehen die hellgrünen, frischbelaubten Buchen im weißen Kleid, ein ungewohntes, sehr eigenartiges Bild! Der Weidgang ist den ganzen Monat sehr verzögert, so daß weit herum Heumangel herrscht. Am 25. Mai noch ist die Fürstenalp (1700—1900 m) ganz weiß. Der Mai ist um fast 2 Grad zu kalt und weist 3 Tage mit Schneefällen auf.

Die ersten **Junitage** sind warm und gewitterhaft. Chur verzeichnet das erste Gewitter am 2. Juni. Die Wärme hält den ganzen Monat an und erreicht am 27. mit 34° C das Maximum des Sommers. Einzig um die Monatsmitte erfolgt ein Kälterückfall mit Schnee bis auf 1700 m herab. Die Heuernte ist Mitte Juni in vollem Gang und befriedigt hinsichtlich Qualität und Quantität. Während im Wallis die Schneeschmelze Hochwasser mit Damnbrüchen und Überschwemmung der Talsohle erzeugt, ist in Graubünden der Stand der

Flüsse nicht besorgniserregend, und dies trotz der gewaltigen Schneemassen in den Bergen.

Am 4. d. M. bricht am Ausfluß des Prätschsees bei Arosa der etwas mangelhaft erstellte Damm. Die Wassermassen stürzen durch den Seetobel gegen Litzirüti, reißen mächtige Felsblöcke und viel Schutt mit, zerstören 2 Ställe und 1 Wohnhaus, unterwühlen und zerstören das Geleise der Chur-Arosa-Bahn auf 200 m und bedecken die schönen Wiesen mit Schutt und Schlamm. Weitere Ausbrüche erfolgen am 6., 7. und 12. d. M.

Am 1. **Juli** zieht am Abend über Mittel- und Nordbünden ein schweres Gewitter, dessen Sturmwind in den Wäldern beträchtlichen Schaden verursacht. Der Monat bringt im ganzen ausgezeichnetes Wetter. Die Niederschläge liegen weit unter Mittel. Der Emdwuchs leidet mancherorts infolge der Trockenheit. Am 20. verunglückt bei Mesocco ein holländisches Verkehrsflugzeug. Es stürzt in Sturm und Nebel während eines Gewitters ab. Alle Insassen, 12 an der Zahl, finden den Tod. Am selben Tag werden vom Unwetter im Misox Brücken, eine Sägerei und das Elektrizitätswerk der Gemeinde Mesocco zerstört. In Martinsbruck ereignet sich an diesem Unglückstag auch noch ein Fährbootunfall. Drei Mann einer Vermessungsgruppe kommen in den hochgehenden Fluten des Inn um. Am 26. erschlägt der Blitz in der Porteiner Alp drei Kühe.

Etwas kühler und feuchter als normal ist der **August**. Niederschlagsreich ist aber erst das Monatsende. Die Emd-ernte liefert bescheidene Erträge. Am 5. d. M. werden in der Contenser Alp i. P. 4 Kühe vom Blitz erschlagen. Im Juli und bis Ende August bleiben die Alpen von Schneewetter verschont. Am 28. und 29. fallen nahezu 70 mm Niederschlag. Alle Alpen sind ausgeschneit.

Der **September** ist, im Gegensatz zum August, über Mittel warm und eher trocken. Doch ist in den Berglagen die Bewölkung stark, die Sonnenscheindauer gering. Das Monatsende bringt empfindlichen Temperaturfall mit Schnee in den Alpen, welche in der Zeit vom 20.—25 entladen werden. Am 6. September ereignet sich in der Alp Fremdvereina, d. h. bei

den «Kilchen» im Süsertal, ein Felssturz. Von der auf den Weiden grasenden Herde der Mittelprätigauer Gemeinden werden 7 Rinder erschlagen und drei weitere schwer verletzt, so daß sie abgetan werden müssen. Der Hirt entrinnt mit knapper Not dem Tode.

Im **Oktober** erreichen die Niederschläge den 2½fachen Betrag des Mittels. Chur hat 20 trübe und nur 1 hellen Tag! Um den 15. zieht das Gros der Schwalben ab. Zu Beginn und Ende des Monats besteht Hochwassergefahr. Nach Schneefällen in der vierten Oktoberwoche regnet es im Oberland 24 Stunden lang. In Sedrun kommen infolge Schnee- und Winddruckes 6 mit Korn beladene Histen zu Fall. Auch werden Erdschlipfe gemeldet. Am 28. herrscht ein starker SW-Sturm auch in Chur. Schwere Unwetter mit starken Verkehrsstörungen haben in diesen Tagen die Urkantone und Glarus durchzumachen.

Zwei für die lokale Wettervorhersage interessante Beobachtungen des Witterungsablaufes seien hier wiedergegeben:

Am 19. Oktober abends ist der Himmel sternklar. Am 20. morgens ist der SW dunkel, der Osten scharf abgegrenzt hell. Dann geht die Sonne auf. Sie beleuchtet die Landschaft aber nur in kleineren Flecken (Lichtinseln). Alles übrige liegt in trübem, diffusem Licht. Darauf starker Regen- und Schneefall. In Chur liegt am 23. d. M. etwas Schnee.

Der Morgen des 27. Oktober hat «polare Stimmung». Die Sonne steht als heller, nicht blendender Fleck in einem hellgrauen Himmel. Das Licht ist diffus, das Relief der Landschaft flach, verschwommen. Darauf wieder starker Regen- und Schneefall in den Bergen.

Die Weinlese geht ab Mitte Oktober vor sich. Ende Monat ist sie noch nicht ganz beendet.

Mild, um 1,3° zu warm ist der **November**. Zu Monatsbeginn steht der Laubwald im Höhepunkt der Verfärbung. Am 3. d. M. liegt der erste Reif. Hauptlaubfall am 5. und 6. November. Der Föhn weht häufig, besonders stürmisch vom 8.—10. Am Martinimarkt in Disentis (11. November) blitzt

und donnert es wie im Hochsommer. Nach weiterer Föhnperiode schneit es am 17. d. M. bis ins Tal. Mit wechselvollem, bald frühlingshaftem, bald stürmischem Wetter endet der Monat. Die Berglagen melden bereits Schneehöhen bis zu 1 m.

Nach Schneefall folgt im **Dezember** strahlendes Winterwetter. Eröffnung des Eisfeldes am 10. d. M. Am 15. lagert sich nördlich der Alpen eine Hochnebeldecke von 1200 bis 1800 m. Darüber genießt man den wundervollsten Wintertag. Das selten schöne Nebelmeer reicht in alle nordbündnerischen Täler tief hinein. Auf Weihnachten gibt es Föhn und das obligate Tauwetter bis auf 2000 m. In Chur sind die Straßen bald staubig. Regen-, Schnee- und Tauwetter wechseln ab bis Monatsende. Die Wiesen sind grün, der Boden nicht gefroren. Am 25. kommt ein junger, 15jähriger Skifahrer am Thjeierfürkli bei Langwies in einer Lawine um. Zwei Tage darauf werden drei Zürcher Kantonsschüler auf der Alp Flix im Oberhalbstein von einem Schneerutsch verschüttet und können nur tot geborgen werden.

Das Jahr 1935 zeichnet sich aus durch große Schneemassen, späten Frühling im Tal, rasche Schneeschmelze in den Bergen, gutes Sommerwetter, eher trüben und stürmischen Herbst und den seit Jahren wiederkehrenden milden Vorwinter. Es ist ein Jahr der Lawinen- und Unwetterkatastrophen, der Felsstürze und Rüfenausbrüche und doch ein gutes Jahr hinsichtlich der Ernte.

## Daten für Chur 1935

	Temperatur Monats-Mittel ° C	Abweichung vom lang- jähr. Mittel	Maximum mit Datum	Minimum mit Datum	Niederschlags- summe mm	Ab- weichung mm	hell	Tage trübe	mit Niederschl. ( ) Schnee
Januar	- 3,4	- 2,0	5,1 (1.)	- 12,2 (22.)	46	+ 5	3	13	11 (11)
Februar	0,4	- 0,2	10,9 (21.)	- 12,5 (11.)	212	+ 171	2	14	15 (11)
März	3,2	- 0,7	18,1 (27.)	- 9,7 (9.)	57	+ 9	10	10	9 (7)
April	7,3	- 1,2	20,7 (10.)	- 0,5 (4.)	71	+ 18	1	14	16 (2)
Mai	11,0	- 1,6	22,8 (24.)	+ 1,1 (2.)	69	+ 1	4	8	12 (3)
Juni	17,9	+ 2,1	33,6 (27.)	7,0 (15.)	55	- 28	9	7	10 (—)
Juli	18,5	+ 1,0	31,8 (1.)	9,8 (31.)	69	- 34	8	4	10 (—)
August	16,4	- 0,4	29,4 (12.)	7,0 (29.)	124	+ 18	8	11	13 (—)
September	14,4	+ 0,5	27,8 (2.)	6,4 (27.)	51	- 33	8	4	8 (—)
Oktober	8,8	- 0,2	20,1 (10.)	2,0 (23.)	177	+ 103	1	20	16 (3)
November	4,8	+ 1,3	16,3 (1.)	- 3,0 (26.)	74	+ 18	4	11	9 (1)
Dezember	- 0,4	0,0	11,8 (28.)	- 8,9 (22.)	128	+ 75	3	13	11 (7)

Temperaturdefizit der 7 zu kalten Monate 6,3°; Überschuss der 4 zu warmen Monate 4,9°. Der Jahresniederschlag (1133 mm) ist sehr hoch und übersteigt das langjährige Mittel (810 mm) um 323 mm. Das Jahr hat nur 61 helle, dagegen 129 trübe Tage. An 140 Tagen fällt Niederschlag, wovon an 45 Tagen Schnee. Letzter Schneefall im Tal 17. Mai, letzter Frost 18. Mai, erster Reif 3. November, erster Schnee im Tal 23. Oktober. Br.